



Die jüdische Gesamtbevölkerung in Deutschland wird heute auf etwa 225000 Personen geschätzt. Modernes Judentum in Deutschland zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus. Es gibt praktizierende und bekennende Jüdinnen und Ju-

den quer durch das Spektrum von orthodox bis liberal und progressiv. Viele Menschen jüdischen Herkunft definieren sich in erster Linie ethnisch und kulturell als jüdisch, nicht (allein) über die Religionspraxis. Rund 96000 Menschen jüdischen Glaubens sind in den insgesamt 104 Gemeinden organisiert, die ein weit gefächertes religiöses Spektrum aufweisen und vom Zentralrat der Juden in Deutschland vertreten werden. Die größten Gemeinden befinden sich in Berlin, München und Frankfurt.

Exkursion: Zur Synagoge in Bochum
Eine Kooperation mit
der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen

Für die heutige, neue Synagoge wurde Ende 2005 der Grundstein gelegt. Nach einer Bauzeit von zwei Jahren wurde sie im Dezember 2017 feierlich eröffnet - ein bedeutendes Ereignis für die Gemeinde, aber auch für die Städte Bochum, Herne und Hattingen.

Während der Führung wird auf die architektonischen Besonderheiten der Synagoge und ihre tiefe Symbolik eingegangen. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Innenraum, der eigentlichen Synagoge, mit dem Thoraschrein und den Thorarollen. Hier ist das Zentrum des jüdischen Glaubens.

Die jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen zählt heute über 1000 Mitglieder und ist somit die zweitgrößte Gemeinde in Westfalen. Das lebendige Gemeindeleben reicht von religiösen Veranstaltungen und Feierlichkeiten über den Religionsunterricht und bei Bedarf die soziale Begleitung von Gemeindegliedern bis hin zu Weiterbildungsangeboten und Veranstaltungen, die, über die Gemeinde hinaus, für alle Mitbürger*innen, offen sind.

Eine vorherige Anmeldung zum Besuch in der Synagoge in den Geschäftsstellen der vhs (Tel.: 02323/16 3584 oder 16 2920) ist unbedingt erforderlich!

Treffpunkt: Bochum, 15.30 Uhr, vor der Synagoge, Erich-Mendel-Platz 1, 44791 Bochum
Sollten zum Zeitpunkt der Veranstaltung Corona-Schutz-Vorgaben gelten, informieren wir Sie zuvor.

2044 Donnerstag, 19.01., 16.00 - 18.00 Uhr
entgeltfrei
Erich-Mendel-Platz 1,
44791 Bochum
Dr. Michael Rosenkranz, Heike Bandholz
Volkshochschule Geschäftsstellen:

Herne Haus am Grünen
Ring
Wilhelmstr. 37
44649 Herne
Kulturzentrum
Willi-Pohlmann-
Platz 1
44623 Herne
Tel.: 02323/16-1643
Fax: 02323/16-1233
9255
vhs@herne.de
www.vhs-herne.de



Jüdisches Leben in Deutschland schien nach den furchtbaren Ausmaßen der Shoah lange Zeit kaum vorstellbar. Die meisten Mitglieder der kleinen Nachkriegsgemeinden waren bis in die dritte Generation hinein in Deutschland stets bereit, das Land der Täter*innen zu verlassen. Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts wurde die Bundesrepublik Deutschland

in den 1990er Jahren Ziel für jüdische Immigrant*innen aus der ehemaligen Sowjetunion.

Heute sind sich viele - neben Skepsis und einer aus den Erfahrungen der Vergangenheit gespeisten Wachsamkeit für öffentliche Stimmungen – bewusst, dass Jüdinnen und Juden seit nahezu 2000 Jahren die Kultur des europäischen Raumes entscheidend mitgestaltet haben.

Zum Zeitpunkt der Veranstaltungen können Corona-Schutz-Vorgaben gelten. Auf der Homepage der vhs Herne finden Sie dazu die aktuellen Hinweise. www.vhs-herne.de



„1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“

Schirmherrschaft: Oberbürgermeister Dr. Frank
Dudda

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND



Foto: Frank Vincentz

2. Halbjahr 2022
05. September 2022 bis 20. Januar 2023

Eine Kooperation von Stadtarchiv,
Stadtbibliothek,
Eine Welt Zentrum, Emschertal-Museum
&
vhs in Zusammenarbeit mit der
Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen

Infos/Anmeldung in den vhs-Geschäftsstellen
☎ 02323 / 16 - 29 20 oder 16 - 35 84

Ausstellung:
1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland
(Nachholtermin aus 2021)
**Eine Kooperation von Stadtarchiv, Stadtbibliothek,
Eine Welt Zentrum, Emschertal-Museum, vhs Herne
& Jüdischer Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen**



Vielfältig, divers, lebendig: das ist jüdisches Leben auf der ganzen Welt und auch in Deutschland, seit 1700 Jahren. Mit der bundesweiten Ausstellung „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ (aus 2021) der Zeitbild-Stiftung wird das sowohl auf intellektueller als auch auf persönlicher Ebene erfahrbar.

Die 20 Poster der Ausstellung bilden einen großen Teil der 1700-jährigen jüdische Geschichte Deutschlands ab. Viele bekannte und unbekannt Persönlichkeiten kommen zu Wort und sind Beispiel für die Vielfalt jüdischen Lebens in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens. Andere Plakate wiederum widmen sich Sachthemen der Historie, und der Shoah selbstverständlich, denn ohne die Erinnerung kann Zukunft nicht sein...

Die Ausstellung sensibilisiert für den Umgang mit Antisemitismus heute und gibt Beispiele, dem entschieden entgegenzutreten. Die Ausstellung fördert Toleranz, Diversität und das selbstverständliche Miteinander auf der Basis von gegenseitigem Verständnis. Und die Ausstellung zeigt vor allem eines auch: die vielen Gemeinsamkeiten, die wir haben.

Die Technik "Augmented Reality" macht es möglich, digitale Inhalte optional mit dem Smartphone oder Tablet zu entdecken. Herzlich willkommen!

Öffnungszeiten der Ausstellung:

montags - freitags: 10.00 - 19.00 Uhr
samstags: 10.00 - 13.00 Uhr

2040 Ausstellungsdauer:
30. November 2022 - Dienstag, 31. Januar 2023
vhs im Kulturzentrum
Willi-Pohlmann-Platz 1



Vielfältig, divers, lebendig: das ist jüdisches Leben auf der ganzen Welt und auch in Deutschland, seit 1700 Jahren. Mit der bundesweiten Ausstellung „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ (aus 2021) der Zeitbild-Stiftung wird das sowohl auf intellektueller als auch auf persönlicher Ebene erfahrbar.



Das Judentum - Eine Einführung in Glauben und Glaubenspraxis
Eröffnungsvortrag zur Ausstellung
Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen



Der gläubige Jude lebt in dem Bewusstsein, dass der Mensch als Ebenbild Gottes erschaffen wurde und die Aufgabe erhalten hat, Partner Gottes in der Schöpfung und ihr Bewahrer zu sein. Hierfür

ist es notwendig, sich und die eigene Lebensweise zu heiligen und Gerechtigkeit und Frieden zu bewirken. Gottes Wort zu erforschen ist Voraussetzung, um Seinen Willen erfüllen zu können und so das Leben zu bewahren. Der Vortrag geht darauf ein, wie diese Motive in der Glaubenspraxis umgesetzt werden.

2041 Mittwoch, 30.11., 18.30 - 20.00 Uhr
entgeltfrei
vhs im Kulturzentrum,
Willi-Pohlmann-Platz 1
Dr. Michael Rosenkranz

Die Akzeptanz jüdischer Künstler in der Gesellschaft -Bürger, Künstler und Jude
Bebildeter Vortrag



Die Aufklärung als Vorbote der Moderne ebnete den Weg für jüdische Künstler. Damit verband sich der Wunsch nach Anerkennung, aber auch die Suche nach eigener Identität wie bei Moritz Daniel Oppenheim. Er verstand sich als deutscher Bürger jüdischen Glaubens.

Josef Israëls schöpfte seine Sujets aus der tradierten Bilderwelt Rembrandts. Er sah die Juden durch die Augen seines künstlerischen Vorbilds. Andere Künstler ließen sich von der Suche nach ihren nationalen Wurzeln inspirieren und wurden zu Malern jüdischen Lebens wie Isidor Kaufmann und Maurycy Gottlieb. Samuel Hirszenberg und Mauricy Minkowsky schildern jüdisches Leiden bedingt durch zunehmenden Nationalismus und Antisemitismus in Polen und Osteuropa. Wieder andere Künstler begeisterten sich für Kunstrichtungen, in denen ihr Judentum keine oder nur eine geringe Rolle spielt

oder zeigen ein modernes jüdisches Selbstbewusstsein in ihrer Kunst. Dazu gehören Lesser Ury und Amedeo Modigliani.

Ein besonders starkes Bewusstsein um ihre religiöse Herkunft



entwickelten jüdische Künstler oft erst aufgrund der Verfolgung durch die Nationalsozialisten. So setzen sich Künstler wie Ludwig Meidner und Felix Nussbaum in Selbstporträts mit ihrem Schicksal auseinander.

Der Vortrag stellt als bekanntesten Künstler des frühen 20. Jahrhunderts Amedeo Modigliani vor, neben den anderen weniger bekannten jüdischen Künstlern, die jedoch aufgrund ihrer qualitätsvollen und interessanten Arbeiten einen Einblick auch in die jüdische Kultur geben.

Entwickelten jüdische Künstler oft erst aufgrund der Verfolgung durch die Nationalsozialisten. So setzen sich Künstler wie Ludwig Meidner und Felix Nussbaum in Selbstporträts mit ihrem Schicksal auseinander.

2042 Mittwoch, 07.12., 19.00 - 20.30 Uhr

entgeltfrei

vhs im Kulturzentrum,

Willi-Pohlmann-Platz 1

Angelika Herrmann

Symbole im Judentum

Vortrag in Kooperation mit

der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen



Die Symbole des jüdischen Glaubens sind - wie in anderen Religionen auch - vielfältig und Teil der kollektiven Identität. Sie stiften Zugehörigkeit und Verbundenheit und verweisen auf wesentliche Ansichten und Werte der religiösen Gemeinschaft.

Der Vortrag erklärt, wo die Wurzeln der jüdischen Symbole liegen und welche Bedeutung sie heute haben.

Was genau hat es also mit der Kippa auf sich, was symbolisiert der Davidstern? Um nur die Symbole aufzugreifen, die im Stadtbild zu sehen sind.

2043 Donnerstag, 12.01., 18.30 - 20.00 Uhr

entgeltfrei

vhs im Kulturzentrum,

Willi-Pohlmann-Platz 1

Dr. Michael Rosenkranz